

# ÜBRIGENS...

...leben wir in einer Zeit, in der die «Liebe zum Skandal» zunimmt:

Skandal 1: Eine meiner sonst recht glaubwürdigen Bekannten berichtete mir kürzlich, Christus hätte eine Frau gehabt. Ein soeben erschienener Buchknüller behauptet, diese Frau sei jene Maria gewesen, von der Christus sagte, sie hätte den bessern Teil erwählt. Ausserdem sei die Geschichte mit dem Apostel Johannes aus. Dieser in den Abendmahlabbildungen im-



Alois  
Griching

mer wieder an der Brust Jesu ruhende, liebliche Apostel, der auch unter dem Kreuze stand, sei in Wirklichkeit eben die Frau Jesu gewesen. Der arme Apostel! Hier ist man geneigt zu fragen: «Und wie steht es mit den Kindern und der Haushaltrechnung Jesu?»

Skandal 2: An der kürzlichen Hauptversammlung der Goethegesellschaft in Weimar wurde ein Buch angepriesen, in dem die Goethe-Geliebte Frau von Stein «enthront» wird. Sie wurde uns bereits am Gymnasium als die vom Dichterstürzen abgöttisch geliebte Frau ausgiebig kommentiert. Der in Weimar tätige, italienisch-stämmige Germanist Ettore Ghibellino entwickelte nun im Buch «Eine verbotene Liebe» die These, die Charlotte von Stein sei eben nur eine «Strohfrau» gewesen, die die offenbar erwiderte Liebe Goethes zur Herzoginmutter Anna Amalia von Sachsen-Weimar zu verdecken hatte. Die Stein, die in den ersten Weimarer Jahren Goethes sozusagen als offizielle Geliebte Goethes und Empfängerin von immerhin 1600 Goethe-Briefen galt, wäre demnach nur ein «toter Briefkasten» für Anna Amalia gewesen. Und Goethe hätte seine berühmte Italienreise antreten müssen, als die skandalöse, staatspolitisch untragbare Liebe des Dichters zur Fürstin Anna Amalia ruchbar geworden sei... Die deutsche Literaturwissenschaft hat hier also einen handfesten Skandal zu verdauen. Man darf auf die Reaktion gespannt sein. Nun, Anna Amalia war, wie



Orgel erhielt und den Bau einer neuen Orgel mitverfolgen konnte, nur mehr ein nachgebauter Turm steht. Durch Bodenplatten wird allerdings noch der Grundriss der einstigen «Bachkirche» sichtbar gemacht. Genies wie Christus, Goethe und Bach hinterliessen «Spuren». Wird es uns gelingen, diese auch richtig zu deuten?

die hier beigefügte Abbildung zeigt, schon eine recht schöne, bereits mit 18 Jahren verwitwete Mutter des regierenden Herzogs. Sie brachte es fertig, so berühmte Leute wie Schiller, Goethe, Humboldt, Hegel, Fichte usw. nach dem Weimarer «Museum» zu bringen. Auch die leider kürzlich ausgebrannte Weimarer Bibliothek trägt zu Recht den Namen dieser bedeutenden Frau, die ohne Zweifel Goethes Aufstieg zu Adelstitel, Ministerposten usw. förderte.

Man muss nun gestehen, dass Skandale zum Nachdenken anregen. Das Problem besteht darin, die echten und die unechten Skandale voneinander trennen zu können. Was halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, von der Geschichte mit dem Apostel Johannes und der Frau Jesu? Übrigens ist es tragisch, dass wir echte Skandale, wie Krieg, Hunger in der Welt, Terrorismus usw. einerseits, politische Nasführung, öffentliche Verlogenheit und Verdrehung von Tatsachen andererseits täglich stillschweigend über uns ergehen lassen... Vor ihnen verblasst die Anna-Amalia-Story. Auch der Umstand, dass Bildhauer Ernst Rietschel Goethe und Schiller auf dem bekannten Doppelstandbild vor dem Weimarer Nationaltheater gleich gross darstellte – Schiller war körperlich bedeutend grösser als Goethe –, ist nur ein Skandalchen, das man als eine Art «Glorifizierung» zur Kenntnis nehmen und auch akzeptieren kann. Bei meinem kürzlichen Besuch der Kulturstätten in Weimar usw. berührte mich eigentlich der Umstand mehr, dass von der Kirche Ohrdruf, in der der junge Vollwaise Johann Sebastian Bach die «ersten Principia» auf der

U.B., 10.6.05